Ausgabe Dezember 2016

Die Bunte Brücke

»Die Bunte Brücke« ist eine Zeitschrift von »Der Bunte Tisch Moers e.V.« rund um das Thema Zuwanderung

Die Bunte Arche – Moerser Kulturrucksack 2016

Buntes Fussballturnier in Moers – Anguilla und Malta im Finale

Kursfahrt Auschwitz – Selbstreflexion

Der Bunte Tisch Moers e.V.

03 Vorwort von Amar Azzoug

04 Verbraucherschutz

06 Buntes Fussballturnier in Moers

08 Kursfahrt nach Auschwitz

12 Advent, Advent… vom Nikolaus und Lametta

15 Afghanischer Abend

16 Die Bunte Arche

18 Die Chronologie der sogenannten Hoppeditz-Affäre in Moers – mehr als ein Fauxpas?

23 Weihnachts- und Neujahrswünsche

24 Verteiler

Impressum
Der Bunte Tisch Moers e.V.
Kornstr. 3
D-47443 Moers
Telefon 02841 - 8 85 38 73
Telefax 02841 - 8 89 24 78

Internet www.bunter-tisch.de

Mail buntertisch@gmx.de

Redaktion Monika Liermann

V.i.S.d.P Amar Azzoug

Layout & Satz Dirk Wolff (art-design-work.de)

Druck flyeralarm.de
Auflage 1000 Exemplare

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2016 geht zu Ende. Ein ereignisvolles Jahr, Ereignisse, die nicht immer erfreulich waren.

Wenn ich mir ein Prädikat für das Jahr 2016 aussuchen würde, fällt mir sofort der Begriff Populismus ein. Dieses Phänomen nimmt nicht nur bei uns, sondern weltweit beängstigende Proportionen ein. Mehr dazu im Artikel: Die Chronologie der sog. Hoppeditz-Affäre in Moers – mehr als ein Fauxpas?

Was unsere tägliche Arbeit angeht, gab es im Frühjahr einen guten Grund optimistisch zu sein.
Wir sollten im Jahr 2017 nach Asberg in neue Räumlichkeiten einziehen. Wir haben uns deshalb gefreut, weil wir seit mehr als zwei Jahren in einem Provisorium und unter katastrophalen Bedingungen arbeiten müssen. Unsere Illusionen wurden vorerst gestoppt. Wann wir tatsächlich umziehen werden, steht nach wie vor in den Sternen geschrieben. Also wir müssen weiter ein kleines Büro mit fünf MitarbeiterInnen teilen, viele Kurse, Veranstaltungen und Aktionen in einem einzigen Raum oder in fremden Räumlichkeiten stattfinden lassen.
In Sachen Förderung unserer Einrichtung - im Zusammenhang mit der Förderung der Internationalen Zentren in Moers - gibt es nichts neues, außer, dass die Entscheidung über diese Angelegenheit wieder einmal verschoben wurde. Ich bin sehr, sehr gespannt, was das Jahr 2017 diesbezüglich geschehen wird.
Bleibt noch die spannende Frage offen, was wird das Jahr 2017 in Sachen Frieden, Toleranz, friedliches Zusammenleben, Frieden im Allgemeinen sowohl im beschaulichen kleinen Moers als auch in der großen weiten Welt bringen?
Ob aus Gottesfurcht, Nächstenliebe, Achtung der Schöpfung oder einfachen Anstand, nennen Sie es, wir Sie wollen, der Schlüssel zum friedlichen Zusammenleben ist die Toleranz, der Respekt und die Achtung, die wir unseren Mitmenschen entgegenbringen.

Abschließen möchte ich meinen Beitrag mit unserem diesjährigen Weihnachts- und Neujahrgruß, einem Gedicht von Dschalal ad-Din Muhammad Rumi, einem muslimischen Mystiker (1207–1273) über die Suche nach Gott und inneren Frieden:
Ich versuchte IHN am Kreuz der Christen zu finden, aber ER war nicht dort.
Ich ging zu den Tempeln der Hindus und zu den alten Pagoden, aber ich konnte nirgendwo eine Spur von IHM finden. Ich suchte IHN in den Bergen und Tälern, aber weder in der Höhe noch in der Tiefe sah ich mich imstande, IHN zu finden. Ich ging zur Kaaba in Mekka, aber dort war ER auch nicht. Ich befragte die Gelehrten und Propheten, aber ER war jenseits ihres Verstehens. Ich prüfte mein Herz und dort verweilte ER, als ich IHN sah. ER ist nirgends sonst zu finden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer neuen Bunten Brücke.

Besinnliche Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2017.

Herzliche Grüße

Amar Azzoug
Vorsitzender
Der Bunte Tisch Moers e.V.

Verbraucherschutz

Info: Versicherungen

TIPP

Vor Abschluss einer Versicherung sollten unbedingt verschiedene Anbieter verglichen werden. Nicht nur die Kosten können enorme Unterschiede aufweisen, sondern auch die Leistungen.

So ist es manchmal sinnvoller etwas mehr zu bezahlen, dafür im Schadensfall allerdings höhere Leistungen zu bekommen. Kosten können aber auch durch weglassen oder herunter setzen von Leistungen gesenkt werden.

Neben den gesetzlichen Pflichtversicherungen, wie Krankenversicherung oder Arbeitslosenversicherung, können zusätzlich private Versicherungen abgeschlossen werden.
Da die Beiträge selbst finanziert werden müssen, ist es ratsam sich genau zu überlegen, welche Versicherungen nötig sind. Sinnvolle Versicherungen sind:

Private Haftpflichtversicherung

Diese Versicherung kommt für sämtliche Schäden auf, die man unbeabsichtigt anderen Menschen oder deren Besitz zufügt. In der Regel gilt der Schutz für alle direkten Familienangehörigen eines Haushaltes (Eltern und Kinder bis Ende der Ausbildungszeit).
Beispiele: Beim Fahrrad fahren verursacht man einen Verkehrsunfall.

Oder: Das Kind schießt beim Spielen versehentlich den Ball in die Fensterscheibe des Nachbarn.

Hausratsversicherung

Wenn durch Feuer, Leitungswasser, Blitzeinschlag, Einbruch und Diebstahl, Sturm,… Schäden an Möbel, Kücheninventar, Einrichtung oder auch Kleidung entstehen, kommt die Hausratsversicherung für die Wiederbeschaffung des Hausrats und Renovierungskosten auf. Voraussetzung ist ein nicht selbstverschuldeter Schaden wie bei einem Rohrbruch oder ein Brand durch ein defektes Fernsehgerät.

Der Versicherungsschutz gilt nicht bei fahrlässig verursachten Schäden, wie z.B. eine vergessene brennende Kerze, die ein Feuer entfacht.

Weitere Versicherungen sind:

Auslandsreiseversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung gilt nur innerhalb Deutschlands. Erkrankungen, die während einer Reise im Ausland passieren, werden dem Patienten in Rechnung gestellt. Je nach Schwere der Erkrankung können schnell mehrere Tausend Euro zusammen kommen. Daher empfiehlt sich bei häufigen oder längeren Aufenthalten im Ausland eine Auslandsreiseversicherung abzuschließen.

Diese kommt bei Bedarf für Behandlungskosten, Medikamente, als auch für Überführungskosten auf.

Rechtschutzversicherung

Bei Streitfällen, Klagen oder auch Widerspruch gegen behördliche Bescheinigungen werden die Anwalts- und Prozesskosten übernommen.

Finanzschwache Personen können aber auch stattdessen Prozesskostenbeihilfe, entweder direkt bei Gericht, oder über einen Anwalt beantragen.

Verbraucherzentralen

Verbraucherzentralen beraten und informieren über vielfältige Verbraucherthemen aus den Bereichen Kauf- und Dienstleistungsverträge, Versicherungen, Schuldner- und Insolvenzverfahren, Energie, Freizeit, Haushalt und vieles mehr.

Die Verbraucherzentrale Moers hat ihre Beratungsstelle auf der Kirchstraße 42, 47441 Moers
Telefon: 02841 / 6 077 601
www.verbraucherzentrale.nrw/Moers
www.vz-nrw.de/beratung-fuer-fluechtlinge

Buntes Fussballturnier in Moers

Anguilla und Malta im Finale

Am 15. August erlebte Moers ein „internationales“ Turnier der besonderen Art. Auf der Platzanlage des GSV und MTV am Solimare kämpften 16 Mannschaften jeweils stellvertretend für eine in der Sportwelt eher unbekannten Nation, wie etwa Mongolei oder Eritrea. Nach Vorrunde, Viertel- und Halbfinale konnten sich die Mannschaft der Feuerwehr Moers, alias Anguilla, gegen die erste Mannschaft des Bunten Tischen, alias Malta, für das Finale qualifizieren. Nach einem harten, aber fairen Spiel siegte verdientermaßen die Feuerwehr Moers und bekam im Anschluss den großen Pokal überreicht. Allerdings ging kein Spieler an diesem Tag leer aus und so konnte jeder zur Erinnerung eine Medaille mit nach Hause nehmen.

Organisiert wurde das Turnier, das dieses Jahr bereits zum zweiten Mal statt fand, durch den Bunten Tisch, dem GSV, der Freddy Fischer Stiftung, Klartext für Kinder und der Sparkasse Moers.

JAKO

Kursfahrt Februar 2015 Auschwitz: Selbstreflexion

Amina S., Jahrgangsstufe 11
(gekürzte Fassung)

Ich wollte nach Auschwitz, um alles einfach mal gesehen zu haben.
Ich wollte mir ein persönlicheres Bild von dem Vergangenem machen, um in Zukunft Dingen, wie diesen entgehen zu können. Ich besaß nicht viele Ängste vor der Fahrt. Zwar schrieb ich auf die Karten, auf die wir unsere Ängste schreiben sollten, dass ich Angst davor habe, zu emotional zu reagieren, aber meine wirkliche Angst war es, die Eindrücke, die ich bekommen würde, nicht verarbeiten zu können. Ich fürchtete mich davor, mir die Bilder, die ich zu sehen bekommen würde und die Informationen, die ich erfahren würde zu sehr einzuprägen, sodass diese mir nicht mehr aus dem Kopf gehen würden.

Der erste Tag fing eigentlich harmlos an.
Wir bekamen viele Informationen über das Judentum und danach hatten wir Freizeit, um uns in der Stadt etwas umzusehen.

Am zweiten Tag wurde die Sache schon ernster.
Auf dem Weg zum Stammlager habe ich mir schon Gedanken darüber gemacht, was wir wohl zu sehen bekommen könnten. Als wir dann am berühmten Eingang des Stammlagers standen, entwich die große Anspannung und im Nachhinein war es auch völlig unbegründet. Dem Lager konnte man nämlich nicht ansehen, was für schreckliche Dinge dort passiert waren.

Ich wusste vorher nicht, dass das Stammlager restauriert und zu einem Museum umfunktioniert wurde. Deswegen war ich innerlich etwas erleichtert, denn es sah nicht halb so schlimm aus, wie ich es mir

vorher vorgestellt habe. Während der Führung hatten wir alle diese Kopfhörer auf und hörten dadurch ganz genau, was Teresa uns erzählte. Ich bekam mehrmals eine Gänsehaut, als ich mir, während Teresa uns die Informationen lieferte, die dazu passenden Bilder in den Räumen ansah. Es bekam eine völlig andere Bedeutung, wenn man an genau dem Ort ist, wo diese Schrecklichen Dinge passiert sind. Als wir dann in dem Raum waren, in dem ein Modell der Judenvergasung stand, merkte ich, wie ich mir dadurch alles bildhafter vorzustellen begann.

In demselben Raum befanden sich auch noch in einer Vitrine die leeren Dosen des Giftes, welches benutzt wurde. Ich erinnerte mich daran, wie wir im Chemieunterricht einmal über Cyanwasserstoff sprachen und vor allem wie gefährlich es war. Als ich dies sah und hörte, bekam ich ein leicht mulmiges Gefühl. Ich fühlte mich nicht mehr wohl.
Der nächste Raum nahm mir die Luft zum Atmen. Dort befanden sich nämlich die vielen Haare der Opfer. Mir wird immer noch ganz kalt, wenn ich daran denke. Die Anzahl der Opfer war dadurch nämlich teilweise vorstellbar, obwohl es nur ein Bruchteil war und in diesem Moment wurde mir erst richtig bewusst, dass Menschen in den unmöglichsten Zuständen ermordet wurden. Diese Haare waren für mich vergleichbar mit Leichen. Für mich waren die Räume danach mit der Kleidung, den Prothesen und Koffern nicht so schrecklich, wie die Haare. Denn dies sind in meinen Augen nur Gegenstände, die einem nur gehören, so persönlich sie sein mögen. Haare hingegen sind nichts Materielles. Haare sind etwas, was jeder Mensch besitzt. Diese Haare sind etwas, was jedem dieser Leute geblieben sind.

Im Verlauf der weiteren Führung legte sich das Ganze wieder. Als wir die Zeit bekamen, uns eigenständig im Lager umzusehen und in die verschiedenen Ausstellungen zu gehen, ging ich nicht mehr in viele Gebäude, weil ich das Gefühl hatte, zu viele Informationen an diesem Tag bekommen zu haben. Ich wollte die Zeit nutzen, diese zu verarbeiten.

Am dritten Tag stand die Besichtigung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz Birkenau an, welches ich mir schon vorher größer vorstellte, als das Stammlager. Uns wurde auch vorher gesagt, wir sollen uns sehr warm anziehen, da es sehr kalt werden würde.

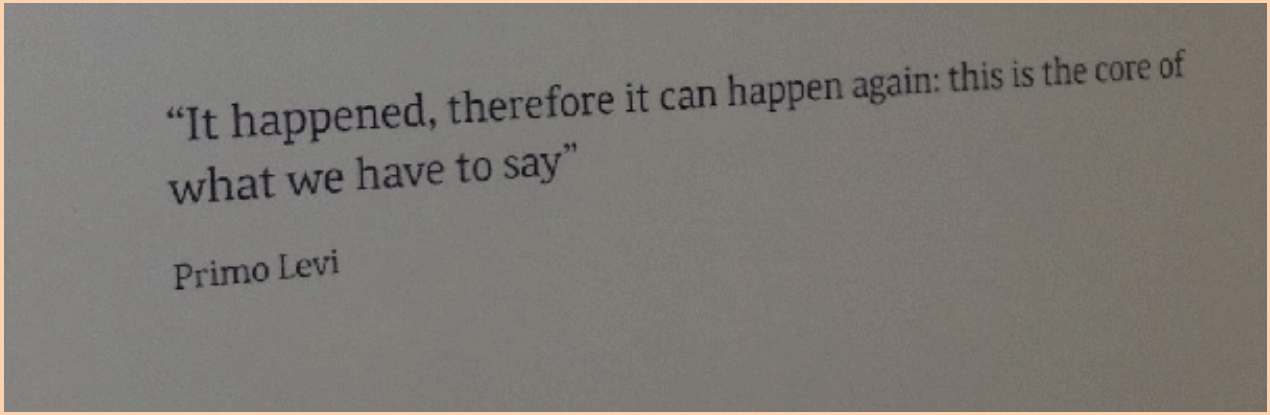
Das Gelände war riesig. Das Stammlager war im Vergleich dazu winzig. Jedoch war die Kälte wohl das prägnanteste. Keiner von uns hat es sich so kalt vorgestellt. Die Führung bekam dadurch eine ganz andere Bedeutung, daman sich in einem gewissen Grad in die Gefangenen hineinversetzen konnte. Es war für uns in unseren warmen Sachen eine Herausforderung, durch dieses Gelände zu laufen. Wie schlimm muss es dann wohl für die Gefangenen in ihren dünnen Sachen gewesen sein? Uns wurde sogar erzählt, dass die Gefangenen auch nackt raus in die Kälte laufen mussten, was für mich, nachdem ich da durch gelaufen bin, eine unvorstellbare Sache ist. An diesem Tag spürte man die dunkle Aura allein durch das Wetter. Bei höheren Temperaturen hätten wir vermutlich einen anderen Eindruck bekommen, aber die Kälte vermittelte in meinen Augen genau das, was wir am Vortag schon mehrfach gehört haben: Grausamkeit.

Als wir dann in der Kinderbaracke waren und die unmenschlichen Zustände sahen, in der diese Menschen leben musste, ist mir nochmal bewusst geworden, dass ich sowas niemals wieder erleben möchte. Vor allem die Tatsache, dass es Kinder waren, die genauso vernichtet wurden, wie alle anderen, schockte mich.
Der Zeitzeuge am Nachmittag erzählte von seiner Zeit im KZ, als er noch ein Kind war und dabei ist aufgefallen, wie wenig er eigentlich sagen konnte, weil er die Situation als Kind nicht richtig erfassen konnte. Es ist für uns nicht vorstellbar, wie das Leben dort gewesen sein mag. Genau das beschäftige mich den restlichen Tag...

An diesem Tag konnte ich nachts nicht schlafen, weil mich die Bilder des Tages zu sehr beschäftigten. Ich weiß noch wie ich an die Selektion denken musste. Uns wurde an dem Tag erzählt, wie Familien getrennt wurden und ich stellte mir diese weinenden, verzweifelten Gesichter vor und wurde innerlich umso wütender auf die Leute, die dies verursacht haben.

Der letzte Tag mit dem Besuch der Ausstellung und der Verabschiedung hat glücklicherweise noch dazu verholfen, die ganze Fahrt zu verarbeiten. Meine Angst, ich würde nach der Fahrt zu stark über das Gesehene nachdenken und es nicht verarbeiten können, war unbegründet, auch wenn ich hin und wieder darüber nachdenken muss. Ich finde es aber nicht schlimm, sondern gut, denn es ist etwas, was ich nie vergessen will.

Ich werde niemals nachvollziehen können, wie man sowas machen konnte. Ich werde niemals verstehen, weshalb man eine Minderheit verrotten lassen möchte. Den Hass, den die Nazis gegenüber den Juden empfanden, ist für mich unvorstellbar. Das soll auch so bleiben.
Ich fühle mich, dank dieser Fahrt, in meinem Denken bestätigt und weiß, dass ich bei Ungerechtigkeiten nicht mehr weggucken würde.



(Quelle: Von RIA Novosti archive, image #137811 / Yaroslavtsev / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15579583)

Advent, Advent.... Vom Nikolaus und Lametta

Heinz Flecken (Jahrgang 1935) erzählt aus seinen Erinnerungen, wie er die Kriegszeit (1941 – 1945) im Josefsviertel/ Mattheck als Kind erlebt hat. – Zusammenfassung Monika Liermann

Unsere Familie war römisch- katholischen Glaubens. Für uns war ein Morgen- und Abendgebet, sowie ein Tischgebet selbstverständlich. Auch der Besuch der heiligen Messe am Sonntag gehörte zu unseren Verpflichtungen. Meine Eltern besuchten die Messe um 6 Uhr morgens im St. Josef-Krankenhaus. Dort spielte der Vater das Harmonium und leitet den kleinen Kirchenchor. Wir Kinder gingen, wenn es die Luft-alarme erlaubten, in die Kindermesse in unsere Pfarrkirche St. Josef in der Stadt.

Meine Geschwister und ich wurden in der Kapelle des St. Josef Krankenhauses durch unseren Onkel Martin Venbrocks, Pfarrer in Duisburg Meiderich.

Während meine Brüder bereits die 1. hl. Kommunion empfangen hatten, stand mir dies noch bevor. Ich besuchte den Vorbereitungsunterricht im Gewölbekeller des Pastorats an der Haagstraße. Die Kommunion habe ich dann aber erst zu Pfingsten 1945 empfangen dürfen.

Wenn auch Ostern das größte und höchste Fest in der katholischen Kirche ist, so war für uns Kinder das Weihnachtsfest das allerschönste. Schon in der Adventszeit wuchs die Vorfreude auf das Christkind, die auch nicht durch zu erwartende Fliegeralarme gestört wurde.

Am Nikolaustag hockten wir ängstlich auf den Stühlen und warteten, dass es an der Tür schellte. Dann kam er, der Nikolaus. Begleitet wurde er von seinem „Hans Muff“ *(volkstümliche Bezeichnung für Knecht Ruprecht im Rheinland, Anm. der Redaktion)*. Der Nikolaus war sehr nett und freundlich, aber sein Begleiter wirkte bedrohlich, wie er mit seiner Rute immer vor unseren Nasen herum fuchtelte. Nach einigen Ermahnungen, stets lieb und artig zu sein, verließ uns der Nikolaus, aber nicht ohne etwas Leckeres für uns Kinder dagelassen zu haben.

Am Heiligen Abend saßen wir Kinder in der Wohnküche und warteten gespannt auf das Christkind. Die ersten Kerzen am Weihnachtsbaum leuchteten auf. Sobald das Glöcklein rief und der Vater auf dem Harmonium das Lied „Ihr Kinderlein kommet…“ spielte, traten wir in den Wohnraum. Das Weihnachtslied wurde vor der Krippe zu Ende gesungen. Wir Kinder trugen einer nach dem anderen Gedichte vor. Erst dann wurden die Geschenke verteilt.

Quelle: Deutsche Fotothek

Für unsere Eltern wurde es in der Kriegszeit immer schwieriger, Geschenke zu kaufen oder zu tauschen. So wurden die Geschenke immer weniger, aber ich kann mich nicht erinnern, einmal unzufrieden gewesen zu sein. Weihnachten war für unsere ganze Familie ein Fest der Freude und des zu erwartenden Friedens. Zum Ende des Krieges, als die Bombenangriffe immer öfter erfolgten, verbrachten wir viel Zeit im Bunker. In der Advents- und Weihnachtszeit sollte auch hier ein wenig festliche Stimmung sein. Einen Adventskranz hatten wir besorgen können. Jedoch fehlte es an ein paar Weihnachtskugeln, Kerzen und Lametta. Leider war von den Nachbarn niemand bereit, uns die fehlenden Dinge zu leihen.
Nun ergab es sich aber, dass die alliierten Flugzeuge öfters Silberstreifen abwarfen, um das Abhören der Flak zu erschweren und zu stören. Diese Alustreifen sammelten wir auf und schnitten sie in schmale Streifen. Mit diesem provisorischen Lametta schmückten wir dann unseren Adventskranz im Bunker. Als das eine Familie aus der Nachbarschaft erfuhr, wiesen sie uns zurecht mit den Worten: „Hier wird nichts vom Feind aufgehängt. Wenn ihr was braucht, könnt ihr das von uns haben.“
Sieh an, auf einmal ging alles.

Richtigstellung:
In der letzten Ausgabe der Bunten Brücke hat sich Bericht „Bomben auf meine Stadt…“ der Fehlerteufel eingeschlichen. Der bezeichnete Bombenangriff fand am 8. November 1944 statt und nicht, wie gedruckt am 9. Nov. (Anmerkung der Redaktion)

Afghanischer Abend

Autor: Iman

Erstmals dachte ich, dass ich nur bei der Übersetzung helfen würde, jedoch habe ich es am Ende zusammen vorgetragen.

Wir haben uns auf Englisch ausgetauscht; was keine Probleme vorwies. Als Schülerin und jemand, der keine 100% zuverlässigen Informationen zu Themen wie diesen hat, ist man vorerst schockiert.

Viele Dinge werden gar nicht erst genannt, geschweige denn mit wahren Informationen.
Vieles wird vertuscht und nicht wahrgenommen. Ich fand die Zusammenarbeit sehr schön, weil es sehr harmonisch zuging.
Man hat sich verstanden und wenn es Probleme oder Meinungsverschiedenheiten gab wurde ein Kompromiss geschlossen.
Große Unterschiede von der Idee der Umsetzung gab es nicht. Ich habe viel gelernt. Nicht nur über Afghanistan im Allgemeinen, sondern auch über die Situation der Afghanen die hier leben.

Im Großen und Ganzen war es eine tolle Erfahrung.

Die Bunte Arche

(Text und Fotos Monika Liermann)

Im Rahmen des Moerser Kulturrucksacks 2016 und in Partnerschaft mit dem Bunten Tisch Moers e.V. entstand in einem Ferienworkshop für Flüchtlingskinder und Kinder mit Migrationshintergrund die „Bunte Arche“. Am 30. Oktober präsentierten die kleinen Künstler voller Freude und Stolz ihr Werk in einer Ausstellung in den Räumen des Bunten Tisches.
Mit dem Projekt sollte den Kindern und Jugendlichen die aktuelle Flüchtlingssituation spielerisch und kreativ nahe gebracht werden. Wie die Arche aus der Bibel, die ein Zufluchtsort für Mensch und Tier darstellte, hat die Künstlerin Monika Liermann mit den Kindern des Workshops eine mehrteilige Bild-Collage entworfen, die symbolisch als Willkommen in Moers für Flüchtlinge gilt. Bunte Handabdrücke stehen für die vielen Flüchtlinge, die in Moers ein neues Zuhause gefunden haben. Aber auch jetzt ist deren Zukunft noch nicht gesichert und ungewiss, daher wählte die Künstlerin für die „Arche“ die Form eines überdimensionalen Papierschiffes, das in 7 Teile zersprungen ist, aber doch wieder zu einem Ganzen zusammen gefügt ist. Die Collage hat eine Größe von etwa 160*360 cm.
Natürlich sollte neben dem ernsten Thema auch das Künstlerische nicht zu kurz kommen und so gestalteten die Kinder und Jugendlichen „Kunst in der Kiste“. Eine Holzkiste wurde mit unterschiedlichen Maltechniken in eine Unterwasserwelt verwandelt. Es wurde getupft, mit Folie gedruckt und mit Gabeln gemalt. Dabei konnte auch jeder Teilnehmer seinen kreativen Selbstausdruck freien Lauf lassen und es schwammen neben Fischen, Quallen und Tauchern auch die ein oder andere Prinzessin in der Kiste.

Für die Kinder und Jugendliche war der Workshop eine Willkomme Abwechslung in den Herbstferien. Mit Spaß und Neugierde ließen sie sich auf die Welt der Farben und Acrylmalerei ein, lernten neue Techniken kennen und experimentierten mit ungewöhnlichen Hilfsmitteln, statt immer nur mit dem Pinsel zu malen. Nach Abschluss des Workshops kam von einigen Teilnehmern das Bedauern, die Malerei nicht weiter vertiefen zu können.
„Unsere Projektwoche an der Bunten Arche begann künstlerisch mit vielen verschiedenen Farben und endete auch mit vielen tollen Ergebnissen. Mit viel Begeisterung haben wir Kinder uns an das Projekt gewandet. Schnell wurden neue Bekanntschaften untereinander geschlossen. Das Projekt sollte nicht nur die Kunst, sondern auch Zusammenarbeit und die gute Stimmung hervorbringen, außerdem konnten wir viel über die Arche erfahren. Im Großen und Ganzen war die Woche ein voller Erfolg, mit viel Spaß und Freude. Wir haben unsere Handabdrücke an der „Bunten Arche“ verewigt und die Gemeinschaft dargestellt.“

Die Chronologie der sogenannten Hoppeditz-Affäre in Moers - mehr als ein Fauxpas?

(Text: Amar Azzoug)

Die Äußerungen des Hoppeditz beim Auftakt der Karnevalsaison bei der KG-Humorica in Moers haben in der Grafenstadt für ein kleines politisch-gesellschaftliches „Erdbeben“ gesorgt.

Zur Erinnerung: Am 8.November hielt Reiner Schmitz wie in den Jahren zuvor seine Hoppeditz-Rede bei der Auftaktveranstaltung der Karnevalsaison der KG-Humorica.

Es gehört dazu, dass bei solchen Reden die Politik bzw. Politiker aufs Korn genommen werden. Also entschied sich Herr Schmitz dafür, mit Kanzlerin Merkel und ihrer Asylpolitik abzurechnen.
In einer mit Sicherheit sorgfältig vorbereiteten Rede sprach er von *„schleichender Überfremdung“* in Moers, stellte die Frage: *„Haben wir nicht wirklich Asylanten satt?“*, und reimte: *„Erst kürzlich wurd‘ in Moers ein Asylant erschossen, weil er mit Messer auf Polizisten hat eingedroschen.“*
Dass *„Gefahren für unsere Frauen an jeder Ecke“* lauerten – eine billige Anspielung auf die Silvesterereignisse in Köln.

Am Freitag, 11. November, erklärte ich öffentlich den Mitgliedern des Schlossordens meine Absicht, den Schlossorden, der seit 1972 alljährlich von der KG-Humorica an verdiente Moerserinnen und Moerser verliehen wird, zurückzugeben. In einem Schreiben an die Schlossordensträger schrieb ich u.a.: *„…aus gegebenem Anlass sehe ich mich gezwungen, den mir von der KG Humorica verliehenen Schlossorden aus dem Jahre 2011 aus moralisch-ethischen Gründen an Sie / euch zurückzugeben, da ich die Aussagen des Herrn Reiner Schmitz vom Dienstag, den 08.11.2016 gegenüber in Moers lebenden Flüchtlingen und Migranten als menschenverachtend ansehe.“*

Mit tiefem Bedauern über diese Entwicklung, - denn schließlich hatte ich gerade für mein außergewöhnliches Engagement in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit diese vermeintlich große Auszeichnung erhalten, und aufgrund einer nicht erfolgten Entschuldigung und klaren Stellungnahme der KG Humorica zu dem genannten Vorfall.

Am Sonntag, den 13. November, fand ein sehr gut besuchtes, kurzfristig einberufenes Treffen der Schlossordensgsträger und Schlossordengsträgerinnen statt.

Direkt zu Beginn der Sitzung habe ich darauf hingewiesen, dass ich nicht gekommen war, um eine Sündenbockdiskussion anzuzetteln, sondern mit der klaren Erwartung, sachlich und ergebnisorientiert zu diskutieren. Keine Sündenbockdiskussion, weil ich davon überzeugt bin, dass Reiner Schmitz nur das ausgesprochen hat, was viele im Saal und in der Gesellschaft denken aber nicht aussprechen.
Ein Zeichen von latenter Fremdenfeindlichkeit und menschenverachtender Gesinnung, welches es gilt zu bekämpfen!

Es folgte eine sehr lebendige und kontroverse Diskussion, in der mir u.a. Intoleranz vorgeworfen wurde. Meine Antwort war: *„Ja, ich bin in der Beziehung intolerant und werde es bleiben! Denn für mich und für den Verein, den ich vertrete, gilt „Null Toleranz gegenüber Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und menschenverachtende Ressentiments!“*

Bei dem Treffen entschuldigte sich Reiner Schmitz bei mir. Dazu habe ich ihm Folgendes gesagt und ihm später auch geschrieben:
„..Lieber Reiner, du hast bei deiner Entschuldigung menschliche Größe bewiesen. Du bist über deinen Schatten gesprungen. Jeder im Saal hat es gemerkt und gefühlt. Dafür verdienst du meine aufrichtige Hochachtung.
Zur Vervollständigung deiner großartigen Tat bleibt dir nur noch ein kleiner und dennoch entscheidender Schritt zu vollziehen. Die Betroffenen, Schutzsuchenden, EhrenamtlerInnen und Menschen, die sich unermüdlich, tagtäglich für die Einhaltung und Umsetzung des Artikels 1 des Grundgesetzes ***„Die Würde des MENSCHEN ist unantastbar“*** *einsetzen, haben deine Entschuldigung verdient.“*

Am Montag, 14. 11. gaben die Schlossordensgsträger und Schlossordensträgerinnen eine öffentliche Erklärung mit folgendem Wortlaut ab:

Schlossordensträger gehen auf Distanz
Stellungnahme zur Hoppeditzrede vom 08.11.2016
In einer Sondersitzung haben wir, die Gemeinschaft der Schlossordensträger, uns mit der Aufarbeitung der Geschehnisse um das Hoppeditzerwachen der KG Humorica beschäftigt.
„Wir bedauern es zutiefst, dass die durch ein Mitglied unseres Kreises gemachten fremdenfeindlichen Äußerungen, durch die sich Menschen beleidigt und erniedrigt gefühlt haben, in solch einer Weise getätigt wurden. Ein erfahrener Politiker und Karnevalist, der selbst für sein soziales Engagement einst zum Träger des Schlossordens ernannt wurde, sollte sich über die Tragweite seiner Wortwahl bewusst sein. Im Vortrag am 08.11.2016 wurden Grenzen überschritten, deren Übertretung wir aufs Schärfste kritisieren

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.

und als überzogen und deplatziert ansehen. Die Aufgabe eines „Narren“, der sich und anderen auch mal den Spiegel vorhält, darf nicht für polemische Übertreibungen und Stimmungsmache genutzt werden. Das friedliche Zusammenleben aller in unserem Land lebenden Menschen und der Schutz der Menschenwürde sind für die Träger des Moerser Schlossordens hohe Güter, die es zu fördern und zu verteidigen gilt. Dafür werden wir uns auch in Zukunft mit aller Kraft einsetzen.
Wir begrüßen den Beschluss der Humorica, Reiner Schmitz die Kündigung seiner Vereinsmitgliedschaft nahezulegen und ihn andernfalls auszuschließen.
Auch wir fordern Reiner Schmitz, der selbst uns seinen Text nicht zur Verfügung stellte und sich nahezu eine Woche lang nicht in der Öffentlichkeit entschuldigt hat, auf, den Schlossorden zurückzugeben.“

Diese Erklärung und die öffentliche Stellungnahme der KG-Humorica haben mich veranlasst, den Schlossorden doch zu behalten. Die Begründung habe ich in einem Schreiben an die Schlossordensträger und Schlossordensträgerinnen wie folgt geschildert: „… Nach sorgfältiger Überlegung, Beratung mit meiner Frau und mit den MitstreiterInnen beim Bunten Tisch habe ich den Entschluss gefasst, den Schlossorden nicht zurückzugeben.

Ausschlaggebend für meine Entscheidung waren auch die vielen Zuschriften von euch und vor allem unsere gemeinsame öffentliche Erklärung.
Dafür bin ich euch sehr dankbar!
Diese Erklärung ist für mich und für meine MitstreiterInnen beim Bunten Tisch nicht nur ein symbolisches Signal nach außen, sondern eine Grundsatzerklärung, an der wir uns zukünftig messen lassen werden. Ich sehe unsere Gemeinschaft der SchlossordensträgerInnen als eine Art moralisches und ethisches Gremium, in dem Menschen, die für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt wurden, den „Schwachen“ in unserer Gesellschaft eine starke Stimme verleihen.“

Bleibt jetzt die Frage, was hat diese Aktion gebracht?
Aus meiner Sicht Vieles: Es hat gezeigt, dass wir in Moers nicht auf einer Insel der Glückseligkeit leben, dass die Probleme, die bundesweit, ja gar weltweit wie z.B. Homophobie, menschenverachtendes Verhalten, Rassismus auch die Grafenstadt erreicht haben, sogar salonfähig geworden sind und dass auch hier die Hemmschwellen sehr tief gesunken ist.
Das ist nur möglich, weil es Menschen gibt, die für solche Parolen empfänglich sind. Ganze Personengruppen werden als potentielle Vergewaltiger abgestempelt, wenn sie aus Maghrebstaaten stammen. Ihre Abschiebung wird nicht nur befürwortet, sondern gefordert. Über eine liberale Asylpolitik in Deutschland kann man schon lange nicht mehr sprechen. Ganz im Gegenteil so restriktiv wie heute war das Asylrecht noch nie.

Ein friedliches Zusammenleben aller Moerserinnen und Moerser ist nicht nur durch Lippenbekenntnisse, Ratsbeschlüsse oder Integrationskonzepte zu erreichen, sondern auch durch einen ehrlichen, offenen und niveauvollen breitgefächerten Diskurs in der Gesellschaft. Es gibt also viel zu tun, fangen wir an!

Der Bunte Tisch Moers wünscht allen Menschen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2017

Englisch:
Merry Christmas and Happy New Year

Spanisch:
¡Feliz Navidad y Próspero Año Nuevo!

Französisch:
Joyeux Noël et une Bonne Année!

Italienisch:
Buon Natale e un Felice Anno Nuovo!

Portugiesisch:
Boas Festas e Feliz Ano Novo

Ungarisch:
Kellemes Karácsonyi Ünnepeket és Boldog Új Évet!

Holländisch:
Vrolijk Kerstfeest en een Gelukkig Nieuwjaar!

Polnisch:
Wesołych Świąt i Szczęśliwego Roku 2013.

Russisch:
Светлого Рождества и счастливого Нового года!

Türkisch:
Merry Christmas ve Yeni Yılınız Kutlu Olsun!

Tamilisch:
மெர்ரி கிறிஸ்தமஸ் மற்றும் புத்தாண்டு!

Koreanisch:
성탄의 기쁨을 함께 나누면서 맞게될, 2013년의 새해에는 행운이 가득하기를 기원합니다.

Montage: Gerd Altmann/pixelio.de +++ homberlho/flickr.com

Feedback erwünscht!

Teilen Sie uns Ihre Meinung zur Bunten Brücke mit:
Haben Sie Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder auch ein Lob für uns?

Schreiben Sie an:
redaktion-buntebruecke@gmx.de

Wir behalten uns vor eine Auswahl der Lesermeinungen ggf. gekürzt und anonymisiert zu veröffentlichen.
Die Redaktionsleitung

Foto: twicepix/flickr.com

Verteiler der Bunten Brücke in Moers:

vhs-Moers	Bildungszentrum	Wilhelm-Schröder-Straße 10	Frau Jansen
Kulturbüro	Bildungszentrum	Wilhelm-Schröder-Straße 10	Frau Wirbelauer
Stadtbibliothek Moers	Bildungszentrum	Wilhelm-Schröder-Straße 10	
Ev. Kirchengemeinde	Scherpenberg	Hombergerstraße 350	
Ev. Kirchengemeinde	Meerbeck	Bismarck Straße 35	
Ev. Kirchengemeinde	Asberg	Drususstraße 6	Pfarrer Braun
Ev. Kirchengemeinde		Haagstraße 11	
Bollwerk 107		Hombergerstraße 107	Mo.-Fr. ab 10 Uhr
Barbara Buchhandlung	Innenstadt	Burgstraße 3	
Café Lyzeum		Hanns-Albeck-Platz 2	

Der Bunte Tisch Moers e. V. • Kornstraße 3 • 47443 Moers
Fon: 02841 - 8 85 38 73 • Fax: 02841 - 91 64 76 • Mail: buntertisch@gmx.de • Web: www.bunter-tisch.de